

Thornener Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Postgebühren.

Anzeige:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Zeitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zwangsbandant“, Berlin, Haagenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie vor allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 33.

Sonnabend den 8. Februar 1902.

XX Jahrg.

Politische Tageschau.

Ueber die Abstimmung in der Zolltarifkommission des Reichstages am Donnerstag berichtet die „Vossische Zeitung“: Drei Zentrumsmitglieder, die den Schwerinschen Antrag nicht untergezeichnet hatten, traten zu den zwölf Freistümmlern, Nationalliberalen, Sozialdemokraten über, so daß der Antrag Schwerin mit 15 gegen 13 Stimmen fiel. Dann stimmten von Wangenheim, Graf Kanitz und die übrigen Agrarier mit der Linken gegen den Vermittlungsvorschlag des Zentrums, wodurch auch dieser fiel. — Das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt heute: Die Verhandlungen der Zolltarifkommission über die gemischten Transitlager haben, wie das schon seit gestern vorauszu sehen war, zu der Ablehnung aller Anträge geführt. Die Schuld trägt das Zentrum, welches durch Einbringung der Anträge Dr. Heim und Müller die zwischen den Vertretern der Mehrheitsparteien geschaffene und in dem Antrage Schwerins niedergelegte Verständigung durchbrochen hat. Man kann zugeben, daß die Durchführung der Zentrumsanträge fast zu demselben Resultat führen würde, wie der Antrag Schwerin, ihre Durchführung würde aber mit vorläufiger Schwierigkeit verbunden sein. Es ist in hohem Grade bedauerlich, wenn von irgend einer Seite getroffene Vereinbarungen so leichtin angefochten werden. Auf diese Weise wird es nicht möglich sein, die Verhandlungen zu einem positiven Erfolge zu führen; ein solcher ist nur denkbar, wenn die Mehrheitsparteien sich nicht nur untereinander verständigen, sondern einmal getroffene Vereinbarungen auch halten.

Der Führer des Ostmarkenvereins, Herr von Tiedemann-Seeheim hat bekanntlich in der liberalen „Posener Zig.“ eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt: „Von jeher habe ich den Standpunkt öffentlich vertreten, daß man einerseits von unseren klibischen Mitbürgern ein offenes Bekenntnis zur deutschen Sache verlangen, ihnen andererseits aber auch ehlich eine gleichberechtigte Stellung einräumen soll. In der Provinz

Posen Antisemitismus treiben, heißt nichts anderes, als mit sehenden Augen einen Teil des Bürgerthums von der deutschen Partei absprenge!“ Der Vorstand des Ostmarkenvereins hat dieser Erklärung zugestimmt. Zu der Stellungnahme von Tiedemanns schreibt nun das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tageszeitung“: „In diesen Darlegungen steckt ein gewaltiger Irrthum, der schon oft für das Deutschtum verhängnißvoll geworden ist. Das Judenthum steht unseres Erachtens dem deutschen Volksthum noch viel ferner und auch fremder gegenüber als das Poleithum. Wenn der Ostmarkenverein diese niemals aus der Welt zu schaffende Thatsache unbeachtet läßt, wird er nichts, mindestens nichts dem wahren Deutschtum dauernd förderliches erreichen können.“ — Das Hauptorgan der deutschen Konservativen, die „Kreuzzeitung“, sagt: „Der Vorstand des Ostmarkenvereins“ brauchte ebensowenig für die Juden Partei zu nehmen wie für die Antisemiten; er konnte einfach Zurückhaltung üben, denn es liegt doch wohl auf der Hand, daß zahlreiche Kreise, die, ohne in parteipolitischen Sinne antisemitisch zu sein, dem Judenthum abgeneigt sind und von seiner „deutschen“ Gesinnung sehr wenig halten, durch dieses offene Eintreten der „deutschen“ Organisation für das Judentum sich abgestoßen fühlen müssen. Was der „Ostmarkenverein“ bei den Juden also möglicherweise gewinnt, verliert er ganz sicher bei den Deutschen; und zwar nicht nur im Osten allein, sondern überall im Reich, wo er Fuß zu fassen bestrebt ist. Daran kann, wie wir die Dinge kennen, nicht der mindeste Zweifel bestehen; denn gerade die besten Deutschen glauben nun einmal nicht an die nationale Zuverlässigkeit der Juden, und würden sich davon erst durch eine lange Erfahrung überzeugen lassen, von der bis jetzt nicht einmal die Anfänge vorliegen, während für das Gegentheil zahllose Beispiele sprechen — vor allen Dingen aber das eine, das uns hier maßgebend scheint: Die heutige Umsturzpartei ist die Judenpartei par excellence; sie nimmt alles, was anderswo nicht mehr gelitten wird, bereitwillig auf, und vertritt

die Forderungen der Juden fanatischer als diese selbst. Daß nebenbei eine antisemitische Grundströmung besteht, wissen wir wohl; sie wird von den Führern jedoch mit eiserner Faust niedergehalten und ist bis jetzt von Partei wegen noch niemals zum Ausdruck gekommen.“

Die belgische Repräsentantenkammer beschäftigte sich am Donnerstag mit dem Unglücksfall, welcher dem Wallon „Verfon“ bei Zwynrecht zugefallen ist. Der Abg. Terwagne (Sozialist) rügt die schlechte Behandlung, welche Dr. Linde seitens der Gensdarmen in Zwynrecht erfahren hat. Die Gensdarmen hätten, statt Dr. Linde zu Hilfe zu eilen, diesen mehrere Stunden gefangen gehalten und ihn gehindert, an die Familie des verunglückten Hauptmanns von Sigfeld eine Depesche abzuschicken. Er hoffe, daß die Regierung dieses Vorgehen der Gensdarmen in energischer Weise mißbilligen werde. Der Justizminister van den Heule erwidert, die Regierung habe öffentlich ihrer Theilnahme an dem Unglück Ausdruck gegeben, welches das deutsche Volk durch den Verlust eines seiner hervorragendsten Offiziere getroffen habe. Er gebe den Gefühlen, welche er bereits der deutschen Regierung gegenüber geäußert, hier nochmals Ausdruck. (Beifall rechts.) Der Minister versichert dann, daß der Gensdarmereioberoffizier von Zwynrecht die Depesche des Dr. Linde an die Familie des Hauptmanns von Sigfeld nach dem Telegraphenbureau gebracht und dem Dr. Linde auch Essen verschafft habe, sobald er dies verlangt habe. Terwagne: Das ist unrichtig! Die Gensdarmerei liegt! (Widerspruch rechts.) Der Justizminister verliest hierauf ein Schreiben des deutschen Vizekonsuls an den Kommandanten der Gensdarmerei von Antwerpen, in welchem der Vizekonsul erklärt, daß im Gegensatz zu den Behauptungen gewisser Zeitungen Dr. Linde von der Gensdarmerei in zuvorkommender Weise behandelt worden sei. Der Justizminister erklärt weiter, der deutsche Generalkonsul habe im Namen des Oberlieutenants v. Sigfeld, des Bruders des verunglückten Hauptmanns, und des Dr. Linde seinen Dank ausgesprochen für das Verhalten seiner Leute

bei dem Unglücksfall. Der deutsche Generalkonsul habe am Schlusse seines Schreibens dieser Elitetruppe seine Anerkennung zum Ausdruck gebracht. Der Minister sagt zum Schluß, er spreche ebenfalls seine Anerkennung diesen Leuten aus, die unter allen Umständen bereit seien, ihren Nebenmenschen Hilfe zu leisten. (Lebhafte Beifall.)

In der französischen Deputirtenkammer wollten am Montag die Sozialisten von der nachträglichen Geldbewilligung für die Kosten der Feierlichkeiten beim Jarenbesuch nichts wissen. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau und der Minister des Auswärtigen Delcassé wandten sich gegen die erhobenen Einwände. Der Sozialist Sembat hob besonders hervor, das Gelbbuch werde den Beweis erbringen, daß Graf Lambsdorff in Konstantinopel gegen die französischen Interessen gehandelt habe; da Rußland Frankreich keine Handelsvorteile gewähre, habe das Bündniß mit Rußland überhaupt keinen Werth. Selbstverständlich lehnte aber die Kammer die gegen die „Geldvergeudung“ und die Haltung der Regierung dem Jaren gegenüber über sich wendende Tagesordnung des Sozialisten Dejeante mit 496 gegen 46 Stimmen, ab und bewilligte den Kredit mit 502 gegen 46 Stimmen. — Am Mittwoch hat die Kammer die Einführung des Achtstundentages in den Bergwerken beschlossen. Die Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, wonach die tägliche Arbeitsdauer in den Bergwerken auf 9 Stunden, nach 2 Jahren auf 8 $\frac{1}{2}$, und nach weiteren 2 Jahren auf 8 Stunden herabgesetzt wird. — Präsident Loubet will nach Petersburg fahren. Wie halbamtlich erklärt wird, steht bezüglich der Reise bisher aber nur fest, daß sie nach den Kammerwahlen stattfinden wird.

Nach Meldungen russischer Blätter ist die Arbeitslosigkeit in Rußland sehr groß. Mit Beginn des Frühjahrs hoffen viele russische Arbeiter die Grenze zu überschreiten, um in Deutschland Beschäftigung zu finden. Die „Brennengänger“ wird in diesem Jahre noch viel stärker werden, als in den Vorjahren. Schon jetzt sind fast 30000 Halbpässe ausgestellt für Arbeiter, die nach Deutschland gehen wollen.

Die Schwäne von Weidlingen.

Roman von Emmb von Vorkheide.

(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)
„Ich will, ich will nicht, Beatrice,“ und Friede stampft heftig auf den Boden. „Was hat mir dieser Mann zu sagen? Soll ich wieder gedemüthigt und wortlos stehen, wie vor seiner Schwester in Schwanthal, als sie mir zurief: „Wischen uns beiden hat Ihre Selbstsucht das Nichts ein für allemal zerföhren.“ — Dem hochmüthigen Geschlecht paßt es nicht, daß ich zu ihnen gehöre.“

„Seien Sie doch vernünftig, Friede, Sie werden in Ihrem Leben noch oft mit Menschen zusammenkommen, die Ihnen unangenehm sind.“

„Geben Sie sich keine Mühe, ich will nicht.“

„Nun, so werde ich Herrn von Weidlingen sagen, das Sie sich fürchten!“

Wie eine Wildkatze springt Friede auf Beatrice zu und stößt sie von der Thür zurück.

„Ich mich fürchten, vor dem? Das will ich Ihnen beweisen!“

Beatrice lacht leise auf, und Friede steht im nächsten Augenblick vor Hans Ulrich. Nun imponirt er ihr doch. Hier in dem kleinen Zimmer ist er noch schöner wie im Theater. So groß und stattlich steht er vor ihr in der kleidamen Uniform, daß sie zu ihm emporklicken muß.

„Ich habe Sie aufgesucht,“ seine Stimme klingt freundlich und schmeichelnd, „weil Ihre eigenartige Schönheit mich bezauberte, eine Schönheit, welche sonst nur den Frauen meines Geschlechts eigen zu sein pflegt. Ich möchte von Ihnen erfahren, ob Sie vielleicht in irgend einem verwandtschaftlichen Ver-

„Gewiß!“ Friedes Augen blitzen. „Wir haben einen Vater gehabt, Herr Baron! Das Vermächtniß des verstorbenen Herrn Schwan von Weidlingen an mich befindet sich in Herrn Biermanns Händen, der zu meinem Vormund ernannt ist. Es ermächtigt mich nicht mehr barfuß über das Moor laufen zu brauchen, sondern meine Stimme auszubilden zu dürfen.“

„So, wirklich?“ Auf Hans Ulrichs Stirn erscheint eine drohende Falte. „Nun, das konnte mein Vater halten, wie er wollte, aber Sie werden begreifen, liebes Kind, daß ihr Auftreten hier mir peinlich sein muß. Ihre Nehulichkeit mit meiner Schwester wird bereits allgemein besprochen, deshalb will ich Ihnen einen Vorschlag machen. Es giebt größere Städte als D... berühmtere Lehrer als Raffaeli. Ich gebe Ihnen eine anständige Summe, und Sie verlassen D... machen dem Klatsch ein Ende und gehen in eine andere Stadt!“

„Nein!“ Friede steht kampfbereit vor ihm.

„Nein, wozu?“

„Wozu? Das sagte ich Ihnen bereits. Sagen wir also kurz, weil Sie mir hier im Wege sind!“

Friede stößt einen Schrei aus und weicht einen Schritt von dem Manne zurück, um dessen Lippen jetzt ein kaltes, grausames Lächeln spielt.

„Und das sagen Sie mir so ruhig — so — als müßte ich gehorchen?“

„Warum nicht? Ich habe Vertrauen zu Ihrer Angabe, schöne Kleine! Entweder Sie gehen, erhalten mein Geld, und wir bleiben die besten Freunde, oder Sie langweilen mich ferner mit Ihrem Anblick und —“

„Und?“ Friedes Gestalt scheint zu wachsen, ihre Augen drohen gleich den seinen.

„Und ich werde mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln gegen Sie kämpfen.“

„Hah!“ Des Mädchens Hände ballen sich in Zorn und Schmerz. „Und darum hätte ich Ihrer Schwester und den Zwillingen weh gethan, darum hätte ich Adeltraut gezwungen, Schwanthal zu verkaufen, um mir das mir zukommende Geld anzuschauen zu können? Nein, nein, tausendmal nein! Sie sind ein Meisch, wie ich, was können Sie mir anhaben? Ich bleibe in D...“

„Sie werden sich die Sache noch überlegen. Dreitausend Mark sind keine Kleinigkeit. Es kann Ihnen ja wirklich gleichgültig sein, in welcher Stadt Sie bewundert werden.“

Friede dreht ihm den Rücken. Sie ist empört bis ins Herz hinein über seine Sprache, und plötzlich flößt sie hervor:

„Sie sind mein Bruder, vergessen Sie das nicht!“

„Nein, sicher nicht, bella mia, sonst würde ich ganz anders mit Dir unterhandeln, denn wunderschön bist Du, das muß ich sagen, noch schöner als Magdalena, die sie hier den himmlischen Schwan nennen!“

Wortlos lehnt sich Friede an die Wand. Sie kommt sich so hilflos vor, so entwürdig — sie stürzt in das Nebenzimmer, und Beatrice mit beiden Armen umschlingend, bricht sie in heiße Thränen aus.

„Friede, Friede!“ Das sanfte Mädchen legt ihre Hände auf das schimmernde Haar.

„Wie leidenschaftlich Sie sind, wie ungestüm! Wir können Herrn von Weidlingen doch nicht einfach stehen lassen!“

„Bemühen Sie sich deshalb nicht, Fräulein Raffaeli!“ sagt Hans Ulrich höflich und lebenswürdig, in der halb geöffneten Thür erscheinend. „Ich finde den Ausgang allein. Ah, welch ein reizendes Bild. Bitte,

mein Fräulein, Sie brauchen nicht zu eröthen, es ist mein Ernst!“ Und mit einem warmen Blick seiner Augen und einer tiefen Verneigung zieht er sich zurück.

Hans Ulrich ist in einer erbitterten Stimmung; dieses trostlose Mädchen hat ihn aufs ängstlichste gereizt. Welch eine verächtliche Idee, gerade hier aufzutreten! Um dieses hübschen Lärchens willen hat Schwanthal fallen müssen! Freilich, ihm lag nichts an dem alten, langweiligen Nest, aber Adeltraut hat so lange nicht geschrieben, sie scheint tief verbunnen zu sein. Er muß ihr beizugehen einen Wink geben, daß sie mit den Kindern nicht auch vielleicht eines Tages in D... auftaucht. Nein, er kann sie hier durchaus nicht gebrauchen!

Uebellannig kommt er ins Kasino, wo er unter Kameraden bleibt, bis in später Abendstunde hoch gespielt wird und er eine beträchtliche Summe verloren hat.

„Donnerwetter Schwan,“ bemerkt sein Partner, „haben Sie aber Unglück im jeu, es ist einfach unglücklich!“

„Aber desto mehr Glück in der Liebe, wie kann's da anders sein!“ lacht ein anderer, verstummt aber jäh, als er in Weidlingens Gesicht schaut, soviel Gereiztheit und Hohn spricht aus den Zügen des Mannes.

„Möchte wissen, weshalb der schöne Hans Ulrich jetzt immer ein Gesicht macht wie eine gereizte Wildkatze,“ wundert sich einer der älteren Herren, „hat süßes Weibchen, riesiges Vermögen; närrisches Volk, unsere jungen Leute! Wasirt, überföhrt, auf gut deutsch: etwas verrückt.“

Raffaeli liegt krank und stumm auf dem Divan, denn seine Migräne quält ihn.

„Beatrice!“

Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung, deren Vorbereitung, Ausführung und Veröffentlichung, mehr als 2 Jahre in Anspruch nahm, belief sich Ende 1900 die gesammte Bevölkerung des russischen Reiches auf 129 Millionen Einwohner, wovon 107 Millionen auf das europäische Russland, 22 Millionen auf Sibirien und Russisch-Turkestan entfallen. Nur eine Stadt des Reiches, St. Petersburg mit 1 267 000 Seelen, übersteigt die Million, in weitem Abstände folgen Moskau mit 988 800 und Warschau mit 614 800 Einwohnern. Von den Städten mit einer die Hunderttausend übersteigenden Einwohnerzahl besitzen Odesa 402 000, Loda 314 000, Riga 283 000, Kiew 249 000, Charkoff 171 000, Tiflis 170 000, Wilna 160 000 und Taschkend 157 000 Einwohner. Zwischen 150 000 und 100 000 Einwohner zählen 8 Städte, in 35 beträgt die Einwohnerzahl zwischen 50 000 und 100 000, und 82 Städte haben 10 000 bis 50 000 Einwohner. In 117 von diesen 136 Städten ist die männliche Bevölkerung der weiblichen an Zahl beträchtlich überlegen, ein Verhältnis, das in einigen größeren Städten des russischen Asien die außerordentliche Höhe von 70 Proz. männlicher Einwohner erreicht.

Ueber die Tripolisfrage werden nach offiziöser Mitteilung zwischen Frankreich, Italien und der Türkei Verhandlungen gepflogen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Februar 1902.

Zur gestrigen Frühstücksstafel bei Ihren Majestäten waren geladen Prinz Heinrich XXVIII. Reuß, Wirkl. Geh. Rath Prof. Dr. von Bergmann, Prinz und Prinzessin Max Ratibor, Generaladjutant Graf Lehnhorst und Gemahlin. Gestern Nachmittag und heute Morgen unternahm die Majestäten Spaziergänge im Tiergarten. Se. Majestät der Kaiser sprach heute Vormittag beim Reichskanzler vor und hörte später im königl. Schloß die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinetts.

Der „Nat.-Ztg.“ zufolge ließ der Kaiser die Gemahlin des Reichskanzlers zu ihrem heutigen Geburtstag durch den Generaladjutanten v. Scholl ein großes Arrangement der kostbarsten Nelken und weißen Flieders überreichen.

Das 25jährige Militärjubiläum des Kaisers wird am Sonntag, 9. d. Mts., in Potsdam beim 1. Garderegiment z. F., bei dem vor 25 Jahren der Kaiser als Oberleutnant zur aktiven Dienstleistung eingetreten war, besonders festlich begangen werden. In der königlichen Hof- und Garnisonkirche wird um 10 Uhr der Kaiser dem Gottesdienste beiwohnen, zu welchem das 1. Garderegiment z. F. mit den direkten Vorgesetzten, die Generalität, die Offiziere der Potsdamer Garnison und Deputationen der dortigen Regimenter befohlen sind. Auch die Abgeordneten der Vereine ehemaliger Kameraden des Regiments, welche schon am Sonnabend aus allen Theilen des Reiches in Potsdam eintreffen, um dem Kaiser ein Ehrengeschenk zu überreichen, nehmen an dem Gottesdienste theil. Im Anschluß an denselben wird der Kaiser alsdann im Lustgarten eine Parade über das Regiment, sowie einen Generalappell über die ehemaligen Kameraden abhalten und dabei eine Ansprache halten. Den

„Väterchen!“

„Kind, ich leide fürchtbar. Geh Du an meine Stelle und gib der Baronin Schwan von Weidlingen ihre Gefangstunde. Willst Du?“

Das junge Mädchen küßt den kleinen Mann sanft auf die Stirn und eilt dann hinaus, um sich zu Natalie zu begeben.

Diese hat in der That an Adeltrant geschrieben und, deren herzlichem Rath gemäß, nicht unbefähigt zu sein, ihre Gefangstunde von einst wieder angenommen. Magdalene ist bei der Schwägerin, als Beatrice gemeldet wird, und sagt dann lächelnd:

„Lasse Dich nicht durch meine Gegenwart führen, Liebste, ich kann ja unterdessen Gregors heutiges Schreiben anständig lernen.“

„Schreibt er soviel schönes, Maggie?“

„Nun, wie man's nimmt.“ Und die Brant des Fürsten beginnt mit dem stark nach Suchten riechenden grauen Kouvert Fangball zu spielen. „Er will mir zur Hochzeit den kostbaren Schmuck seiner Mutter schenken. Derselbe soll eine halbe Million Rubel werth sein, denke nur, Natalie!“

Die junge Frau steht in schlaffer, abtätischer Haltung da und antwortet nicht. Die Worte, welche auf ihren Lippen schweben, würde dieses blonde Mädchen nicht verstehen. Sie erschrickt ordentlich, als der Diener meldet: „Gräulein Kafaselli!“

Dann aber geht sie der Tochter des gejeizten Künstlers entgegen und reicht ihr die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Nachmittag wird der Kaiser bei den im Kasino des Regimentshauses in der Mamonstraße versammelten aktiven und ehemaligen Offizieren verleben. Zu dem zunächst stattfindenden Diner sind eine Anzahl Einladungen ergangen. Am Abend wird alsdann im Regimentshaus durch verschiedene jüngere Offiziere ein Festspiel aufgeführt werden.

Am 9. d. Mts., dem Tage, an welchem Kaiser Wilhelm sein 25jähriges Offizierdienstjubiläum begeht, werden in militärischen Kreisen verschiedene Beförderungen erwartet. Unter anderem dürfte der jetzige Kommandeur des 1. Garderegiments z. F., der Oberst und Flügeladjutant Freih. von Plettenberg, zum Inspektor der Jäger und Schützen und zu seinem Nachfolger der Oberleutnant und Flügeladjutant Freih. von Berg ernannt werden. Der jetzige Inspektor der Jäger und Schützen, der jüngst zum Generalleutnant beförderte General von Anim, soll für einen höheren Posten aussersehen sein.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Beratung des Extraordinariums des Militäretats fort und beschloß wieder verschiedene Streichungen und Kürzungen. Am Schluß der Sitzung wurde festgestellt, daß am Etat im Ganzen bis jetzt gespart werden sollen 5 505 000 Mk.

Der deutsche Landwirtschaftsrath trat heute Vormittag zu seiner 20. Vollversammlung zusammen. Der Sitzung wohnten auch der Landwirtschaftsminister v. Bobbert, Vertreter der Bundesstaaten, der Reichsämter und der Minister des Innern Freiherr von Hammerstein bei. Der bisherige Vorstand wurde durch Burnt wiedergewählt.

Die Berliner Kohlenhändler haben, der „Voss. Ztg.“ zufolge, seit Sonnabend ihre Detailpreise für Kohlen, Briketts und Koks durchweg ermäßigt, eine um diesen Zeitpunkt ganz außergewöhnliche Maßregel, die aber ihre Erklärung durch den mangelnden Absatz infolge der andauernd milden Witterung findet. Die Preisermäßigung beträgt für oberösterreichische Steinkohle 5 Pf., für böhmische Braunkohle 10 Pf. per Zentner, für Briketts 1 Mk. per 1000 Stück, für westfälischen Schmelzkoks 20 Pf., für Gaskoks 20 bis 30 Pfennig per Zentner.

Riel, 5. Februar. Als im Herbst vorigen Jahres die Deckoffizierschule von Riel nach Wilhelmshaven übersiedelte, wurde die Ingenieurschule, welche nach ursprünglicher Bestimmung in Riel verbleiben sollte, gleichfalls nach der Nordsee verlegt. Nunmehr ist in dieser Beziehung wiederum eine Neuordnung vorgezogen. Die Ingenieurschule soll nach Danzig verlegt und der dortigen technischen Hochschule angeschlossen werden.

Zur wirtschaftlichen Krise.

Leipzig, 6. Februar. Zur Prüfung der zu dem Konkurse der Leipziger Bank nachträglich angemeldeten Forderungen ist ein Termin auf den 12. März Vormittags 11 Uhr vor dem Amtsgericht in Leipzig anberaumt worden.

Der Aufsichtsrath der Kammgarnspinnerei zu Leipzig beschloß, aus dem nach sehr reichlichen Abschreibungen sich ergebenden Reingewinn von 390 686 Mark für das Jahr 1901 eine Gesamtdividende von 8 1/2 Proz. zu vertheilen, während ungefähr 132 000 Mk. auf den Spezialreservefonds, das Debetreserv. und Dividendenergänzungsfondsconto überwiesen wurden.

Leipzig, 4. Februar. Die Rauchwarenfirma Abraham Rapaport stellte ihre Zahlungen ein. Die Verbindlichkeiten betragen nahezu 300 000 Mark.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber den Vermittlungsvorschlag der niederländischen Regierung hat sich am Mittwoch der englische Premierminister Salisbury auf einem Diner im „Junior Constitutional Club“ in London viel unfreundlicher ausgesprochen als die offizielle Antwort der Regierung. Salisbury erklärte, England habe eine Arbeit angefangen, die es durchführen müsse. England suche Sicherheit, und es würde nicht nur geru, sondern mit Freuden jede Wiederherstellung des Friedens acceptiren, bei der die Rechte des Königs anerkannt und die Sicherheit des Reiches verbürgt würden. Diese Sicherheit sei der einzige Entgelt, den England erstrebe für alle Verluste und Opfer. Redner bemerkte dann, es gebe noch andere Fragen, die in Erwägung gezogen werden müßten, wenn der Krieg vorüber sei. Die Erhaltung der englischen Position in Irland sei die vitale Aufgabe, die jetzt dem Reiche obliege. Wenn die darauf gerichteten Bestrebungen jemals versagen, würde das Reich in die größte Gefahr gebracht werden, die man je gekannt, und dies seien viel wichtigere Fragen als der südafrikanische Krieg. Die Instanzen würden von ihm nicht viel Aufschlüsse über diese Art Fehlkrisis (abortive crisis) erhalten, mit deren Beseitigung die

Spalten der Blätter in den letzten Tagen gefüllt waren. Weiter sagt Redner, er wolle gern die freundliche Gefinnung der holländischen Regierung in jeder Weise anerkennen, die britische Regierung könne sich jedoch nicht darüber klar werden, aus was für Gründen oder in welcher Absicht diese seltsamen Schritte unternommen seien. Er könne nur annehmen, daß englische Burenfreunde die Veranlassung gegeben hätten. Man sei jetzt überhaupt in eine Periode gelangt, wo viele solcher Vorschläge gemacht werden würden.

Die Deputation der Burenrepublik im Haag hat einem Vertreter des „Reuterschen Bureaus“ gegenüber erklärt, daß die Ablehnung des Vorschlages der niederländischen Regierung sie nicht überrascht habe. Diese Ablehnung bestärke nur die Meinung, die von den Buren in Afrika getheilt wird, daß nämlich seit dem Augenblicke, wo der Krieg von England provoziert wurde und die Republiken zum Kampfe gezwungen wurden, keine Aenderung in der Politik der englischen Regierung eingetreten ist, die darauf ausging, alles daran zu setzen, um das Burenvolk anzukneten und so von Anfang an alle Bemühungen zum Scheitern zu bringen, die zu einem ehrenhaften Frieden für die Buren hätten führen können. Was die Hindernisse angehe, von denen die englische Regierung spricht, und den Hinweis darauf, daß die Hin- und Herreise der Delegirten drei Monate erfordern würde, so würde die Zukunft lehren, ob dieser Zeitraum im Interesse des Friedens für zu lang betrachtet werden müsse. Die Fassung der Antwort der englischen Regierung hindere jeden Gedanken der Burenlegation, England um freies Geleit oder sonst etwas zu bitten.

In der Sitzung des englischen Unterhauses am Dienstag fragte Channing an, ob eine Gelegenheit geboten worden sei, den Schriftwechsel mit der holländischen Regierung stein und Schalk-Burger zur Kenntniß zu bringen. Balfour erwidert, am 1. Februar seien die Abschriften des Notenwechsels an den Oberkommissar Milner gesandt worden, welcher telegraphische Anweisung erhalten werde, Ritzcher zu beauftragen, dieselben den im Felde stehenden Buren mitzutheilen. (Beifall.) Labouchere fragt, ob die Erwiderung des Ministers Lansdowne auf die holländische Note so zu verstehen sei, daß, wenn von den Anführern der Burenstreitkräfte ein Vorschlag zur Beilegung des Streites gemacht werde, dieser Vorschlag an die englische Regierung zur Erwägung weitergeleitet werde, sowie ob Vorschläge zu Unterhandlungen, welche von Stejn und Schalk-Burger ausgehen, ebenfalls übermittelt werden würden. Chamberlain beantwortet beide Fragen Laboucheres bejahend.

Lord Ritzcher telegraphirt aus Bratoria, Oberst Relewich berichtet, eine englische Truppe unter Major Leader habe 7 Mann von Delays Kommando getödtet und 131 gefangen genommen, darunter den Kommandanten Sarel Alberts, den Landdrost Potgieter und den Feldkornet Jan Dupleys. Die Verluste der Engländer seien gering, niemand sei gefallen.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 6. Februar. (Wohltätigkeitsvorstellung.) Der Schulpflicht entzogen.) Unter Leitung des Herrn Kreisarztes Dr. Soppmann ist hier ein Komitee zusammengesetzt, welches am 16. Februar unter Mitwirkung von etwa 30 Damen und Herren eine große Wohltätigkeitsvorstellung zum besten des hiesigen Johanniterkrankenhauses veranstalten wird. Es werden umfassende Vorbereitungen getroffen, um eigenartige, über den Rahmen gewöhnlicher Wohltätigkeitsvorstellungen hinausreichende Leistungen zu bieten. — In Wismar wurde der 13jährige Knabe Anton Warszewski der Schule angeführt, wobei sich herausstellte, daß er noch nie eine Schule besucht hat. Seine Mutter, eine uneheliche unverschämte Arbeiterin, hat ihn bisher stets der Schulpflicht zu entziehen gewohnt.

Culm, 6. Februar. (Die Errichtung einer zweiten Pfarrstelle.) In Culm tritt nach einer Verfügung des Dausiger Konsistoriums erst mit dem 1. April 1902 Inkraft.

Culmer Höhe, 5. Februar. (Schwerer Unglücksfall.) Vorgekern manövrirte das Culmer Jägerbataillon auf dem Solauer und Cahner Gelände. Dadurch wurde ein dem Gute Stolno gehöriges Viergespann schon und rasch mit dem Wagen, auf dem sich zwei Arbeiter befanden, davon. Beide stürzten so unglücklich herunter, daß der eine auf der Stelle todt war und der andere schwer verletzt nach Hause geschafft werden mußte.

König, 6. Februar. (Zum Winter'schen Morde.) Am 4. Februar ist das Gutachten der höchsten Medizinalbehörde in Preußen, der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen Berlin über die Ermordung Winters an die Staatsanwaltschaft in Königs gelangt. Das Berliner Gutachten stimmt im wesentlichen mit dem Dausiger überein. In Einzelheiten soll es nach dem „Berl. Tagebl.“ sogar die in jenem Gutachten ausgesprochene Ansicht über eine Auslöschung Winters kurz vor seiner Ermordung (sexueller Akt) an Schärfe noch bedeutend übertrifft. Das Resultat der eingehend begründeten hochwichtigen Feststellungen der beiden medizinisch-wissenschaftlichen Instanzen soll demnächst weiteren Kreisen durch Herausgabe einer Broschüre zugänglich gemacht werden. Die wissenschaftliche Deputation besteht aus den Herren Professoren Virchow, Bergmann,

Bisler, v. Lehden, Gerhardt, Dischansen, Jolly, Mübner, Moeli, Schmidmann, König, Landolt und Kirchner.

Marlenwerder, 6. Februar. (Wöthlich am Herzschlag gestorben) ist gestern Abend der im 72. Lebensjahr stehende Herr Dombrediger Sommer. Der Heimgegangene erfreute sich hier großer Beliebtheit und hat in den 27 Jahren seiner hiesigen Thätigkeit sehr segensreich gewirkt. In weiteren Kreisen hat er sich einen Namen gemacht durch Herausgabe eines Schulchoral- und Niederbuchs und durch mehrere kirchliche Tondichtungen.

Danzig, 6. Februar. (Der neue Oberpräsidialrath.) Herr von Liebermann übernimmt am 17. d. Mts. die Amtsgeschäfte.

Danzig, 6. Februar. (Der ostpreussische Strom- und Binnenschiffverein) hatte zu gestern Nachmittag eine außerordentliche Versammlung nach dem Bürsensaale des Schlachthaus einberufen, um gegen die Zolltarifvorlage zu petitioniren und gegen die Detariffung des Kohlzuckers, durch welche der Schifffahrt bedeutender Schaden erwachsen ist, Stellung zu nehmen. Die Mitglieder der Schiffer-Ladegenossenschaft in Bromberg waren zu der Versammlung eingeladen und in großer Zahl erschienen, auch der Vorsitzende dieser Genossenschaft Herr Krause war aus Bromberg herübergekommen, weiter nahm Herr Schmidt-Elbing an der Sitzung theil. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Strauch machte bekannt, daß am 7. Februar im Reichstagsgebäude zu Berlin eine Konferenz sämtlicher Interessenten an der deutschen Binnenschifffahrt stattfindet, um gegen die Detariffung Stellung zu nehmen und es wäre wünschenswerth, wenn auch der Verein bei dieser Sitzung vertreten würde. Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser als Beschützer von Handel und Schifffahrt. Weiter verlas der Vorsitzende die Petition gegen die Getreidezollerhöhung, der von allen zugestimmt wurde. Ueber die Detariffung, namentlich des Kohlzuckers referirte Herr A. Wojan. Er bebrachte die Petitionen, die die Schiffer-Ladegenossenschaft Bromberg in dieser Angelegenheit schon an den Minister der öffentlichen Arbeiten und an das ganze Staatsministerium gerichtet hat, die bis jetzt aber noch ohne Antwort geblieben sind. Auch ein in den größten Tageszeitungen veröffentlichter „Notisschrei“ der Schiffer hat bis jetzt kein Echo gefunden. Durch die Herabsetzung der Tarife, insbesondere des Tarifes für Holztauer nach Spezialtarif III, ist den Schiffen ein ungeheurer Schaden entstanden. Der Frachtkurs in Holztauer nach Spezialtarif III schließt jeden Mitbewerb der Schifffahrt mit der Eisenbahn gänzlich aus, da jene bei so niedrigen Frachtkursen, wie sie nunmehr von der Eisenbahn diktiert werden, nicht mehr bestehen kann. Redner empfahl auch eine Petition an den Minister zu richten, und legte eine solche im Wortlaut vor. Er verlas ferner eine Immediateneingabe an den Kaiser, die in der am 7. d. Mts. in Berlin stattfindenden Sitzung zur Genehmigung vorgelegt werden soll. An der Hand von Zahlenmaterial suchte Redner den der Schifffahrt entstandenen Schaden nachzuweisen. An sein Referat schloß sich eine längere Diskussion, deren Ergebnis war, daß eine Kommission, bestehend außer dem Vorstand aus den Herren Hammerling, Wojan, Koch, Bogdanowski und Bivanc, gewählt wurde, die sich mit der Abfassung der Petition befähigen soll. Als Vertreter für die in Berlin stattfindende Konferenz wählte die Versammlung Herrn Richard Strauch. Zum Schluß wurde noch einige innere Angelegenheiten besprochen.

Danzig, 6. Februar. (Westpr. Provinziallandtag.) Da die Staatsregierung weitere Mittel bis zur Höhe von 1 Million Mk. zu Nothstandsarbeiten bezw. zum Ankauf von Saatgut, Futtermitteln und Düngemitteln für bedürftige Landwirthe bereitgestellt hat (im ganzen also 4 Millionen Mk.), beschloß der Provinziallandtag, bei dem Provinziallandtage die Erhöhung des Provinzialhilfsfonds von 300 000 auf 400 000 Mk. (10 Prozent der Staatshilfe) zu beantragen, unter welcher Bedingung der Staat helfend eingegriffen hat. — Bewilligt wurden der Genossenschaft zur Regulierung des Kozumflusses (Klatow) 1750 Mk., der Genossenschaft Smirnowo-Angulowo (Klatow) 850 Mk., der Genossenschaft zu Abran (Zuchel) 450 Mk., zu den Grunderwerbkosten behufs Herstellung einer widerstandsfähigen Aufschüttung zum Schutze der Datschka Karwenbrud (Wuzig) 1000 Mk., dem Kreise Briesen für den Chonffeeban Briesen-Bivanc eine Brännte von 550 Mk. Als stellvertretendes Mitglied des Bezirksausschusses in Marlenwerder wurde Rittergutsbesitzer von Hennig-Dressan, als Mitglied des westpreussischen Gewerbevereinsausschusses (Klasse I.) Stadtrath Ulrichs-Hort, Kommerzienrath F. J. Berger, F. Stoddart, Kaufmann F. Wagnemann, als stellvertretende Mitglieder: Kommerzienrath A. Muscate und Otto Waufrid, Kaufleute Otto Woydt, Th. Rodenacker, sämtlich in Danzig gewohnt. Die aus dem Bezirksausschuß zu Danzig bzw. Marlenwerder auscheidenden Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder: Bürgermeister Traube-Danzig, Rittergutsbesitzer du Bois-Ludowin, Oberbürgermeister Editt-Elbing, Gutsbesitzer von Alt-Sutterheim-Stolzenhof, Rittergutsbesitzer Landen-Wildig, Bürgermeister Locher-Klatow, Rittergutsbesitzer von Hubert-Grubno, Erster Bürgermeister Kühnast-Grunden, sowie die aus dem Provinzialrath auscheidenden Mitglieder bzw. stellvertretende Mitglieder: Ratsratsbesitzer von Bieler - Melno, Geheimrath Danne-Danzig, Rittergutsbesitzer Wahnstorf-Rosenfelde, Erster Bürgermeister Dr. Kerken-Thorn, Rittergutsbesitzer von Kries - Trautwich, Stadtrath Kosmac - Danzig wurden wiedergewählt.

Königsberg, 5. Februar. (Die Frage der Entfestigung der Stadt Königsberg) wurde gestern in der Stadtverordnetenversammlung eingehend besprochen. Es wurde von Seiten der Magistratsvertreter und des Referenten festgestellt, daß die Angelegenheit sich noch im Vorkaufstadium befindet. Der Militärfiskus hat für insgesamt drei Fronten mit in Summa 365 Hektar ca. 33 Mill. Mk. gefordert. Nach den Abschreibungen für zurückgehaltene Gelände wird die Stadt noch etwa 27 1/2 Millionen Mk. zu bezahlen haben. Nachdem diese Forderungen angesetzt sind, ist die Stadtverwaltung daran gegangen, eine eigene Abschätzung vorzunehmen und den Bebauungsplan aufzustellen. Erst dann wird ein endgültiges Gebot erfolgen.

Bromberg, 5. Februar. (Die hiesigen Regierungsbeamten) waren bei dem Präsidium mit der Bitte vorstellig geworden, die Dienststunden, wie dies schon früher eine geraume Zeit hindurch gewesen ist, in einem Zuge bis nachmittags 3 Uhr anzusetzen.

dehnen und dann zu schließen, nicht, wie gegenwärtig, von 8 bezw. 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags mit zweifelhafter Mittagspause, sondern zu lassen. Die Wittkeller sind gestern abschlägig beschieden worden.

Bromberg, 6. Februar. (Ein sozialdemokratischer Vertrauensmann.) Der bekannte, früher in Posen thätige sozialdemokratische Agitator Bendit, der hier die Arbeiter für die sozialdemokratischen Gewerkschaften gewinnen sollte, ist unter Mitnahme von 600 Mk., die Eigentum der Gewerkschaft waren, flüchtig geworden.

Posen, 5. Februar. (Verschiedenes.) Die der Landbau gehörige frühere Mühle in Glosnow ist von den Herren Kronsohn aus Soltau und Timm aus Posen käuflich erworben worden; sie soll umgebaut und bedeutend vergrößert werden.

— Ihrer Militärflicht genügen bei den Posener Regimenten zurzeit einige 20 Lehrer. Da auch in den anderen Garnisonen der Provinz Lehrer eingestellt sind, so werden der Schule unserer Provinz immerhin gegen 50 Lehrkräfte durch den Militärdienst entzogen. — Am letzten Sonntag fand in der hiesigen St. Marienkirche die Verabschiedung der neuen Ritter des „Ordens der Mariensoldaten“ statt. Weihbischof Litwinski erteilte ihnen den bischöflichen Segen. Der abzuweisende Eid lautet: „Ich schwöre, daß ich der Mutter Gottes, der Königin der polnischen Krone, treu bleiben werde.“ — Die heutige Stadtverordnetenversammlung zitierte unerwartet eine Volendebatte, Stb. Fischer beantragte, daß die Einnahme von 100 Mk. für Ueberführung der Turnhalle der städtischen Mittelschule an den (polnischen) Sokolverein gestrichen werde, weil durch gerichtliche Urtheile der agitatorische Charakter der Sokolvereine festgestellt sei. Andere Redner beantragten, daß die nationalen Gegenstände in die Verhandlungen der Stadtverordneten getragen würden. Der Antrag wurde schließlich mit großer Mehrheit abgelehnt. Stb. Brodnik II theilte mit, daß die finanzielle Konsolidierung der nordischen Stahlwerke, die in der Stadt Posen ein großes Establishment errichten werden, gesichert sei, da auch oberhalb der Großindustriellen thätig ein-gegriffen hätten.

Posen, 5. Februar. (Verurtheilung.) Der wegen Unterschlagung bereits zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilte frühere Vorstandsmitglied der Posener Arbeitervereine wegen fahrlässiger Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung zu einem Monat Gefängnis verurtheilt.

Sokolnachrichten.

Thorn, 7. Februar 1902.

— (Personalien.) Der Regierungsdirektor Dr. Matweg zu Rehov, Regierungsbezirk Schleswig, ist vom 1. März d. J. an die Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung über-wiesen.

Dem Königl. Kreisarzt, Medizinalrath Dr. Herba zu Stuhm ist bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

Der Militärkommandant, Regierungsrath Hermann Kochanski ist zum Regierungsdirektor ernannt.

— (Goldene Hochzeit.) Auch der Baugewerksverein Bromberg listete Herrn Rathszimmermeister Stadtrath Behrens zu seiner goldenen Hochzeit ein prächtiges Blumenarrangement, welches er durch den Thorer Verein mitüber-reichten ließ.

— (Elschiffprüfungen.) Im Anfange des Monats März d. J. finden in Thorn Elschiffprüfungen statt. Meldungen zur Theilnahme an der Prüfung sind dem Vorsitzenden der Kommission, Bauath Riese in Thorn bis zum 20. d. Mts. einzureichen. Der Meldung ist beizufügen: 1) ein polizeiliches Führungszeugniß, 2) das Dienstbuch über die im Schiffahrtsbetriebe zurückgelegte Beschäftigung und 3) ein Zeugniß desjenigen Schiffsführers, bei dem der Antragsteller zuletzt beschäftigt gewesen ist.

— (Marienburger Lotterie.) Bei der gestern Vormittag in Danzig begangenen 14. Marienburger Schloßbau-Lotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

Gewinn zu 40000 Mk. auf Nr. 23706.
Gewinne zu 2500 Mk. auf Nrn. 88127 97157.
Gewinne zu 1000 Mk. auf Nrn. 116267 146274 253286 270681 298392.
Gewinne zu 500 Mk. auf Nrn. 12422 23287.
Gewinne zu 100 Mk. auf Nrn. 4948 11543 25121 31819 66368 98726 100583 108159 115739 119868 12588 130535 133491 194382 200901 201913 201972 210267 253851 271230 295552 296719.
Gewinne zu 50 Mk. auf Nrn. 9365 34115 35039 37653 47316 55336 63560 67499 71180 72336 82493 87860 93783 101993 108336 113533 145696 174328 175708 195421 196768 196994 204630 205690 206573 212213 212494 223053 236447 237990 259259 260958 263927 263994 278306 289707 280349 285066 288932 290971.

Ferner wurden bis gestern Mittag noch gezogen:

Gewinne zu 100 Mk. auf Nrn. 9894 240720 284047 295289.
Gewinne zu 50 Mk. auf Nrn. 6594 35347 46843 48455 73672 85445 96760 98425 125846 148846 200086 219892.

— (Ein Unteroffizier-Familienabend) fand die Garnison am Mittwoch im Viktorianer Saale statt, welcher den anregendsten Verlauf nahm. Herr Divisionspfarrer Dr. Grieben hielt nach einer kurzen Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, einen Vortrag „Aus dem Lande der Buren“. Herr Hauptmann Gaudenich von der hiesigen Ingenieurtruppe sprach über „Reise-eindrücke von der ostafrikanischen Expedition“. Beide Vorträge stießen das Interesse der Zuhörer in hohem Maße. Außerdem bot der Abend noch Dreier- und Deklamationen etc., auch ge-meinschaftliche Vieder wurden gesungen.

— (Der Männergesangverein „Lieder-Franz“) veranstaltete gestern Abend im rothen Saale des Artushofes einen Herrenabend, der einen Verlauf nahm, wie er fabelhaft und gemüthlich nicht hätte sein können. Den „astronomischen Theil“ bildete ein Würfelspiel, welches delikate war. Für die Unterhaltung enthielt das vorzüglich humorvoll und doch dezent zusammengestellte Programm, verschiedene sehr gut verfaßte „Allgemeine“ und sonstige Artikel. Der Chor trug zur Einleitung unter seinem Dirigenten Herrn Baische verschiedene prächtig gesungene Vieder vor. Eine besondere Ueberraschung brachte die Bräutigung der pflichterfülltesten Sänger. Mit dem ersten Preise, einem gelb und blau gefärbten Sonnenschirm, wurde ein Sänger bedacht, der keine einzige Gesangsstunde

„geschwänzt“ hatte. Gediegen und reichhaltig waren die gesanglichen und deklamatorischen Vorträge, Soli, Duette und Quartette, Vorträge im oster-reichischen Blatt etc. Ganz besonders erwähnt sei die von Mitgliedern der Pianokapelle gebildete Musikkommission, Kapellmeister Kienpahn's Probe-spiel in Oberposenmüchel, die oft köstliche Seiter-keit erregte. Alle Mitwirkenden thaten ihr bestes, besonders Herr Sch. als Kapellmeister, Herr K. in höchst drastischer Maske als Bassist und die Herren A. und B. als Damen. Herr J., der späterhin als „Trompetensolistin“ auftrat, sah als Dame so allerliebste aus, daß er stets eine Menge Verehrer um sich hatte. Herr A. produzierte sich später in wahrhaft virtuoser Weise auf dem Klavierspiel. Es folgten noch eine lange Reihe von Vorträgen aller Art, die sämtlich köstlichen Beifall hervorriefen, sodaß, trotzdem schon längt die Fiselitas angebrochen war, noch niemand aus Nachhausegehen dachte. Nach mancher Schoppen wurde geleert und manch Männerwort geredet, ehe die Sangesbrüder sehr befriedigt ihren heimischen Penaten zukehrten.

— (Gartenbauverein.) Am Mittwoch abends hielt der Gartenbauverein seine Monats-versammlung ab. Herr Dentschel brachte den Antrag ein, es möchten sich alle größeren Gärtnereibetriebe einer reellen Saftpflichtgesellschaft anschließen, da bei der Gärtnerei Unfälle leicht eintreten können. Der Antrag wurde vom Vor-sitzenden Herrn Sinke warm empfohlen und es soll bald mit einer konstanten Saftpflichtver-sicherungsgesellschaft ein Abkommen für den Verein abgeschlossen werden. Herr Barreis hielt einen Vortrag über Ananas-Kultur, der eine längere Debatte hervorrief.

— (Humoristische Soiree im Schütz-gehäuse.) H. Bögg's Leipziger Sänger, die uns schon so manche heiteren Stunden bereitet haben, veranfaßten am Dienstag den 11. Februar d. Mts. im Schützenghause wieder eine humoristische Soiree. Der Gesellschaft stehen sehr gute Empfehlungen zur Seite: so schreibt u. a. die „Allgemeine Ztg.“: „H. Bögg's Leipziger Sänger, die seit Sonntag im „BelleVue“ auftraten, haben sich andauernd recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die Leistungen dieser Gesellschaft verdienen aber auch volle Beachtung. Ihre eigenartigen Darbietungen erheben sich über die gewöhnlichen der sonstigen „Leipziger“; die Gesellschaft vermeidet mit Fleiß das buntfarbige Kofikum und bevorzugt dafür den Frack; ferner wird aber auch in den Vorträgen peinlich die Dezens gewahrt, sodaß auch Familien der Besuch dieser Soireen ermöglicht ist.“

— (Schwurgericht.) Die Beweisaufnahme vermachte die Geschworenen in der gestern ver-handelten Strafsache gegen den Gutsbesitzer Ignaz Domzalski aus Jellen und den Grundbesitzer Franz Kowalowski aus Ipowitz Räumung von der Schuld der Angeklagten nicht zu überzeugen. Sie verneinten die Schulfrage, worauf die Frei-sprechung der Angeklagten erfolgte. — Heute fungierten als Richter die Herren Landgerichtsrath Strickberg und Landrichter Dr. Bernard. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rasmus. Gerichtsschreiber war Herr Urban Neubauer. Zur Verhandlung kam die Strafsache gegen den Besitzer Franz Behrendt aus Vorken wegen Meineides. Dem in Untersuchungshaft be-findlichen Angeklagten stand Herr Rechtsanwalt Dr. Stein als Verteidiger zur Seite. Der An-lage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Der Angeklagte hatte im Jahre 1900 bei dem königlichen Amtsgerichte in Culm gegen den Rührer Ab-giatski zu Scharneise eine Forderung von 13 Mk. 20 Pf. eingeklagt. In der Klage verlangte Behrendt von Abgiatski unter anderem auch eine Entschä-digung für die Verletzung eines Fuhrwerks zum Einholen von 2 Zentner Kohlen aus der Stadt Culm. Er liquidirte dafür 8 Mk. 50 Pf. unter der Behauptung, daß Abgiatski und seine Ehefrau selbst mit nach Culm gefahren seien und daß die Frau Abgiatski bei dieser Gelegenheit auch noch andere Einkäufe in Culm befordert habe. Nach der Angabe des Angeklagten soll dies am 10. Januar 1900 gewesen sein. Abgiatski bestritt in seinem Prozesse die Richtigkeit der Klagebehauptungen, gab aber zu, daß er am 10. Januar 1900 mit dem Angeklagten nach Culm gefahren sei, um Bürg-schaft für ein Darlehn, das Angeklagter dort habe aufnehmen wollen, zu übernehmen. Anker ihm sei auch seine Ehefrau mit nach Culm gekommen, die dort verschiedene Einkäufe befordert habe. Er habe diese Reise nicht in seinem, sondern lediglich im Interesse des Angeklagten und auf dessen ausdrückliches Ansuchen unternommen. Kohlen habe er ebensowenig, wie seine Ehefrau an jenem Tage in Culm eingekauft. Wohl aber habe Behrendt 1 Zentner Kohlen für den Schmitz Hidermann in Kotohlo mitgebracht, der ihn auf dem Heim-wege nach Culm darum erücht habe. Dagegen sei es richtig, daß Angeklagter am 2. Januar 1900, als er mit einer Fuhrre Roggen nach Culm gefahren sei, auf Ansuchen seiner Ehefrau derselben 2 Zentner Kohlen aus Culm mitgebracht habe. Abgiatski schlug für die Richtigkeit seiner Behaup-tungen seine Ehefrau als Zeugin vor, die denn auch als solche eidlich vernommen wurde. Sie be-stätigte die Angaben ihres Ehemannes durchweg, worauf Behrendt mit seiner Klage abgewiesen wurde. Behrendt gab sich jedoch damit nicht zu-frieden, sondern denunzierte die Frau Abgiatski des Meineides. Infolgedessen wurde das Straf-verfahren gegen die Frau Abgiatski eingeleitet und zur Hauptverhandlung über diese Angelegen-heit Termin vor dem Schwurgericht in Thorn auf den 25. September 1901 anberaumt. In diesem Termin wurde Behrendt als Zeuge vernommen. Er stellte es eidlich in Abrede, daß die von der Frau Abgiatski bekundeten Thatsachen wahr wären und blieb bei dem seinerseits in dem Zivilprozeß gemachten Angaben stehen. Da aber seiner An-sage die Behauptungen einer Menge anderer Zeugen entgegenstanden, so sprachen die Geschworenen die Frau Abgiatski von der Anklage des Meineides frei. Noch in demselben Termin veranfaßte die Staatsanwaltschaft die Verhaftung des Behrendt wegen des dringenden Verdachtes, daß er sich des Meineides schuldig gemacht habe. Behrendt gab im heutigen Termine zu, daß in einzelnen Punkten seine Zeugenansage nicht ganz der Wahrheit ent-spreche; in der Hauptsache verblieb er aber dabei, daß Abgiatski ihn um Bestellung des Fuhrwerks nach Culm ersucht habe, daß er thatsächlich am 10. Januar v. J. mit ihm und seiner Ehefrau nach Culm gefahren sei und daß die Abgiatski'schen Eheleute dortselbst 2 Zentner Kohlen eingekauft hätten, die er ihnen nachhause gefahren habe. Die heutige Beweisaufnahme ist eine sehr umfang-reiche, sodaß der Urtheilspruch erst gegen Abend zu erwarten sein dürfte.

— (Kriegsgericht.) Eine exemplarische Strafe verhängte das Kriegsgericht in seiner letzten Sitzung gegen den Kanonier Hermann Haase von der 2. Kompagnie Artillerieregiments Nr. 15. Am Neujahrstage war demselben und zwei anderen Kanonieren wegen einer vorgekommenen Schlägerei das Ausgehen untersagt worden. Da die drei Reserveliebhaber saßen, in denen die Unteroffiziere bespöttelt wurden, verbot ihnen Unteroffizier Müller das Singen und befahl, den 5. Anzug in Ordnung zu bringen. Haase machte diese Arbeit sehr lässig. Deswegen von Unteroffizier M. zur Rede gestellt, erlaubte er sich unziemliche Bemerkungen und wurde zuletzt widerstrebend. Als Unteroffizier M. ihn nun an die Brust faßte und für arreirt er-klärte, riß sich Haase mit den Worten los: „An-fassen giebt's nicht, das verbißt ich mir!“ Erst nach dem Unteroffizier M. das Seitengewehr gezogen, ließ sich Haase abführen, machte aber noch auf die Frage von Kameraden, was los sei, eine höhnische Bemerkung. Das Verhalten ist dem Kanonier Haase sehr schlecht bekommen; das Kriegsgericht erblöckte darin Widersehung und Achtungsverlegung gegen einen Vorgesetzten und Beharrung im Unge-horsam und verurtheilte Haase zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis.

— (Ein Unglück kommt selten allein); die Erfahrung mußte heute Vormittag wieder eine Marktfran machen, welche in der Seglerstr. ihren Verkaufstand hatte. Laut Lagen erzählte sie den Nachbarverkauferinnen, daß sie soeben einer Dame verheißentlich 2 Mk. zu viel herausgegeben hätte. Um sich davon nochmals zu überzeugen, zählte sie von neuem ihr Geld durch. Dabei fiel ihr, sei es in der Unregung oder weil sie schon zu viel Geld in der Hand hatte, das einzige Gold-stück, ein Zwanzigmarksstück aus der Hand und trotz sofortigen Suchens war die Doppelkrone nicht wiederzufinden. Der Jammer der Frau war sehr groß, er wurde nur durch die Willkürlichkeit einiger Herrschaften, welche eine kleine Sammlung ver-anstalteten, etwas gemildert. Die Sammlung ergab 4,60 Mk.

— (Vieh- und Pferdmarkt.) Auf dem gestrigen Vieh- und Pferdmarkt waren aufgetrieben: 130 Pferde, 97 Rinder, sowie 222 Ferkel und 84 Schlachttiere. Schweine wurden bezahlt mit 42—44 Mk. für fette Waare und 40—41 Mk. für magere Waare pro 50 Kilogramm Lebend-gewicht.

— (Zurückgelassen) wurde in einem Geschäft der Breiterstr. ein Rädchen mit Palm.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Ge-wahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Von der Wiesel.) Wasserstand der Wiesel bei Thorn am 7. Februar früh 1,24 Mtr. über 0.

Am oberen Strömlauf ist das Eis zum Stehen gekommen. Aus Zarnobrzeg wird gemeldet: Wasserstand bei Chwalowice gestern 2,12 Mtr., heute 2,88 Mtr.

Mannigfaltiges.

(Der Elberfelder Militä-rbefreiungsprozess) begann am Mont-ag vor der Elberfelder Strafkammer. Der Angeklagte Rentner Baumann bestritt, sich mit Freimachungen befaßt zu haben, er habe nur einzelnen Personen Rath erteilt, ihnen ihre Fehler geschildert und gerathen, sich nicht bei einem schweren Regimente zu melden. Ob er Geld empfangen habe, wisse er nicht mehr, weil sein Gedächtniß infolge der Untersuchungsshaft gelitten habe. Der Erste Staatsanwalt Joun nahm den Stand der Militärärzte in Schutz, der aus der vorigen Verhandlung glänzend hervorgegangen sei. Am Dienstag erklärten die sachverständigen Aerzte, daß die zu den Losungsscheinen der Angeklagten festgestellten Befunde zuträfen bezw. zutreffend gewesen seien, sodaß man auch zu keinem anderen Urtheil gelangt sein würde. Der Erste Staatsanwalt gab unter diesen Umständen die Erklärung ab, es sei unmöglich, den vom Reichsgericht geforderten Beweis zu erbringen, daß die Befunde un-richtig seien. Am Donnerstag wurde das Urtheil gesprochen. Baumann wurde zu zwei Jahren und zwei Monaten Gefängniß sowie fünf Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von anderthalb Jahren Untersuchungschaft ver-urtheilt. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte gegen Baumann zwei Jahre Gefängniß unter An-rechnung von einem Jahr Untersuchungschaft, gegen die übrigen Angeklagten Freisprechung beantragt. Dr. Schimmel war im Laufe der Verhandlung am Donnerstag von den als Sachverständigen geladenen Aerzten das Zeugniß eines tüchtigen Arztes ausgestellt worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Februar. Reichstag. Auf der Tagesordnung steht die Verathung des Marine-etats. Staatssekretär von Tirpitz geht auf den von „Vorwärts“ veröffentlichten Erlaß ein. Es handelt sich in dem Erlaß lediglich um Ideen des Marineamts, wobei er, der Staats-sekretär seine Entschlüsse vorbehalten habe. Es sei ihm vorgeworfen worden, er habe den Reichstag über die Höhe der Kosten getäuscht, er weise aber die gegen ihn in der Presse erhobenen Verdächtigungen mit Entrüstung zurück. (Weifall.)

Kassel, 6. Februar. Prozeß gegen die Treber-trocknungsgesellschaft. In der heutigen Verhandlung sagte der frühere Syndikus der Treber-trocknung Dr. Mohr aus: Ihm sei ein wirklicher Einblick in die Geschäfte unmöglich gewesen. Er trat 1900 aus, als er überzeugt war, daß die Verhältnisse der Gesellschaft nach außen falsch dargestellt würden und er erfahren hatte, daß schon 20 Millionen Verluste vorhanden seien. Zeuge meint, die Angabe der „Frankfurter Ztg.“ hätten den Aufsichtsrath zur Prüfung der Sach-

lage veranlassen müssen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wurden noch mehrere Beamte der Gesellschaft vernommen. U. a. bekräftigt der Leiter des Melmer Werkes, Dingelstedt, dessen Unrentabilität. Die Unterbilanz dieses Werkes habe im Jahre 1898 97000 Mk., im Jahre 1899 77000 Mk. betragen und sei durch Mittel der Kaffeler Gesellschaft gedeckt worden. Gegen Schluß der heutigen Verhandlung wurde der gerichtliche Bücherrevisor Krause aus Berlin als Sachverständiger vernommen. Er sagt aus, Auf-sichtsrathsmitglieder seien nicht verpflichtet in die Einzelheiten der Buchführung einzudringen; sie hätten bloß zu prüfen, ob Aktiven und Passiven buchmäßig und in Wirklichkeit übereinstimmen.

Kassel, 7. Februar. In der heutigen Verhan-dlung des Trebertrocknungs-Prozesses wurden zu-nächst verschiedene Vermögensgegenstände, die sich zugunsten der geschäftlichen Ehrenhaftigkeit der Angeklagten Arnold und Hermann Sumpfi ansprachen.

Wien, 6. Februar. Erzherzog Leopold Salvator, der heute Vormittag 7,9 Uhr mit Gemahlin in dem von ihm selbst geleiteten Ballon Meteor auf-stieg, landete nachmittags 2 Uhr bei Breslau glatt.

Rom, 7. Februar. Unter Vorsitz des Senators Mariotti wurde ein Komitee zur Errichtung einer Shafespeare-Statue gebildet.

Paris, 6. Februar. Deputirtenkammer. Bei der Verathung des Budgets der Kolonien unterzieht Admiral Kienier die koloniale Verwaltung einer abschreckenden Kritik. Bei dem Kapitel „kolonial-truppen“ giebt Kolonialminister Decrais zu, daß es notwendig sei, die Desertionsraten zu vermindern, man müsse jedoch dabei vorsichtig zu Werke gehen. Lannes de Montebello bepricht die Frage der kolonialen Verteidigung und meint jede Kolonie müsse instande sein, sich mit den ihr zu Gebote stehenden Hilfsmitteln und ihren gegenwärtigen Garnisonen selber zu verteidigen. Der Regierungs-vertreter erwidert, die Verwaltung des Kriegs- und des Kolonialministeriums hätten sich über einen Plan zur Verteidigung von Indochina und Madagaskar geeinigt. Auch habe man bei der Prüfung der Frage der allgemeinen kolonialen Verteidigung den Effektivebestand der Truppen in den Kolonien festgesetzt.

Sofia, 6. Februar. Der ehemalige, gegenwärtig stellungslose Gymnasiallehrer Karandjilow, ein Wazedonier, tödtete heute in einem Wahnzustand den Unterrichtsminister Rantschew in dessen Dienstkammer durch zwei Revolvergeschosse und beging dann Selbstmord.

Sofia, 7. Februar. Karandjilow, der gestern den Unterrichtsminister erschoss, war vor 3 Jahren wegen Exaltirtheit aus seiner Stellung als Gymnasiallehrer entlassen und wollte die Wiedereinstellung erlangen. Es wird vielfach behauptet, daß kein Beamter dem Minister behilflich kam, obwohl der Thäter 6 Schiffe auf ihn abgab.

Prätoria, 7. Februar. Oberst Remington nahm am 30. Januar nachts einen zum Lager des Burenkommandanten Albert ge-hörenden Convoi fort und machte 22 Buren zu Gefangenen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Warmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

17. Febr. 16. Febr.

Verd. Fonds Börse:	v. Kassa	216-25	216-25
Russische Banknoten	85-30	85-25	
Österreichische Banknoten	91-70	91-50	
Brennische Konsols 3 1/2 %	102-00	101-90	
Brennische Konsols 3 1/2 %	102-00	101-80	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	91-90	91-60	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	102-00	101-90	
Belgr. Wandbr. 3 1/2 % neu. II	88-00	88-75	
Belgr. Wandbr. 3 1/2 %	98-70	98-50	
Posener Wandbr. 3 1/2 %	98-80	98-80	
Polnische Wandbr. 4 1/2 %	102-90	102-80	
Italienische Rente 4 %	98-40	98-40	
Italienische Rente 4 %	28-15	28-25	
Ruman. Rente v. 1894 4 %	101-10	101-00	
Distan. Kommandit-Interesse	82-50	82-40	
Gr. Berliner-Strassen-Alt.	192-50	192-30	
Harpener Bergw.-Aktien	208-25	200-00	
Laurahütte-Aktien	165-00	165-60	
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	201-30	201-75	
Thorer Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—	
weizen-Loko in New-Mark.	83 1/2	87 1/2	
Spiritus: 70er Loko	34-10	34-00	
Weizen Mai	170-00	170-25	
„ Juli	170-00	170-50	
„ August	—	—	
Roggen Mai	147-00	147-00	
„ Juli	—	—	
„ August	—	—	
Bank-Diskont 3 1/2 % v. G. Lombarddiskont 4 1/2 % v. G.	—	—	
Privat-Diskont 2 1/2 % v. G. London. Diskont 3 1/2 %	—	—	
Früherg. 7. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 61 inländische, 83 russische Waggons.	—	—	

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 9. Februar 1902 (Gestirnhi).

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abend-mahl: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pfarrer Stachowik. Kollekte für die kirchliche Verfor-gung der Evangelischen in den deutschen Kolonien.

Neufährtsche evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Kand. Dargag. Nachher Beichte und Abend-mahl: Superintendent Wauke. Nachm. 5 Uhr: Super-intendent Wauke.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Derselbe.

Evangel.-Luth. Kirche (Vachstr.): Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9 1/2 Uhr. Pastor Wohlgenuth. Nachm. 3 Uhr: Christen-lehre. Derselbe.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr: Gottes-dienst in der Aula des Königl. Gymnasiums: Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Seppnerstraße: Vorm. 9 1/2 Uhr und nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Endemann. Nachm. 2 Uhr: Missions-kunde für Kinder. Derselbe.

Gemeinde Grantfchen: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Grantfchen: Pfarrer Leis. Nachm. kein Gottesdienst.

Bekanntmachung.
Die städtische Sparkasse giebt Wechselanweisung zur Zeit zu 5% aus.
Thorn den 3. Februar 1902.
Der Vorstand
der städt. Sparkasse.

Bekanntmachung.
Die Dampfabuhr von dem hiesigen städtischen Schlachthofe, sowie dem Vieh- und Pferdemarkt hier selbst ist auf die Zeit vom 1. April 1902 bis 1. April 1903 zu verpachten.
Submissionsofferten sind bis zum 15. Februar c. an die städtische Schlachthausverwaltung einzureichen.
Die Bedingungen sind im Bureau 1 (Rathhaus, 1. Etage) und im Bureau der Schlachthausverwaltung einzusehen und können auch gegen 30 Pfennig Kopialien abgegeben werden.
Thorn den 22. Januar 1902.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 9400 qm Bretter, 5050 lb. m Latten, 12000 Faschinenpfehlen, 10000 Faschinenbauptpfehlen u. 150 runden Stangen soll vergeben werden.
Angebote sind schriftlich einzureichen. Eröffnung derselben am 25. Februar 1902, vorm. 10 1/2 Uhr, im Geschäftszimmer der unterzeichneten Kommandantur auf dem Schießplatze.
Bedingungen können dort eingesehen, auch gegen 1 Mt. Schreibgebühr abschriftlich bezogen werden. Gleichzeitige werden auch Formulare zum schriftlichen Angebot mimentgeltlich verabfolgt.
Kommandantur des Infanterie-Schießplatzes Thorn.

Ein junger Mann wünscht Privatstunden in Englisch. Gest. Angebote unter A. N. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche zum 1. März eine tüchtige erste Arbeiterin, sowie auch mehrere junge Mädchen, die das Buchfaden erlernen wollen.
D. Henoch, Joh. Anna Aronson, Altstadt, Markt 12.

Suche für meine Tochter, die schon ein Jahr in feinem Haushalt thätig war und jetzt Kochen lernt, eine Stelle als Stütze oder in einem Hotel. Angebote unter A. B. 60 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein junges Mädchen von 15 bis 16 Jahren kann sich als Aufwarterin neben Brombergerstraße 86, im Restaurant.

Mutter empfiehlt Fr. Rosa, Stellenvermittlerin, Coppersniftstraße 19.

Ein Kassierer
kann sich melden bei
Bernstein & Co.,
Seilnegerstraße 12.

Fahrradschlosser
finden dauernde angenehme Stellung.
Oskar Klammer, Thorn III.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen sucht
B. Doliva-Artushof,
Luch, Waas- und Militär-Effekten-Geschäft.

Ein Lehrling
kann eintreten.
W. Groblowski, Culmerstraße,
Zigarren-, Tabak- und Weinhandlung.

Lehrlinge
können eintreten bei
D. Koerner, Tischlermeister.

16000 Mark,
hinter Baugeld, zu 5% sofort zu beziehen. Angebote unter H. 3000 befördert die Geschäftsstelle d. Ztg.

4000 Mark
auf ein landl. Grundstück zur ersten Stelle zum 1. April gesucht. Feuer-Vers. 7000 Mark. Bon wenn, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fortungsh. beab. meine Grundstücke zu verkaufen. Modern, Mittelstraße 3. Dasselbe steht auch ein Pferd zum Verkauf.

Ein Kolonialwaren-Geschäft
nebst Wohnung vom 1. April zu vermieten Schlachthausstr. 35.

gangbare Fleischerei
ist vom 1. April zu vermieten
Al-Moder, Schützstr. 3.

Photographischer Apparat, 9 X 12, billig zu verkaufen. Zu erst. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Edles Reitpferd,
Gewichtsträger,
5 jähr. braune Stute, verkauft
Zeysing-Reuhof
bei Richau Westpr.

Ein Reitpferd
für leichtes Gewicht!
dunkelbraune Stute,
6jährig, fertig geritten,
1,66 groß, zu verkaufen
(Preis 900 Mt.) Wo,
sagt die Geschäftsstelle
der „Thorn. Presse“.

Düppelische Kappkute,
6 Zoll, 9 Jahr, tadellos geritten, absolut truppenförmig, hin und wieder auch zweispännig im leichten Wagen gefahren, veränderungshalber preiswerth zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein gut erhaltener
Selbstfahrer
und ein neuer Kohlendämpfer zu verkaufen.
P. Gehrz, Wellenstr. 85.

Ein gebrauchter
Arbeitswagen,
4^{te} zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter A. B. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Von heute hierseht
Hotel „Schwarzer Adler“
eingetroffen und nehme für mehrere Tage Aufträge zum
Slavierstimmen
entgegen.

Robert Bull,
Danzig.
Alleinvertreter von
Steinway & Sons,
New-York, Hamburg.

Zum Putzen
von Schanz-, Wohnungs- und
Flursteinern,
photographischen Nektars, Glaspa-
villons, Glasdächern, Wintergärten,
Glasveranden, Staubfängen, Ober-
lichtern, Windfängen, sowie zum
Reinigen von Fußböden, waschen
von Facaden und Firmenschilder, an-
bringen und abnehmen von Marquisen
empfehlen sich zu billigen Preisen

Louis Grodnick,
Thornstraße 12, 1.

Total-Ausverkauf!
Wegen Aufgabe des Lokals
verkaufe ich die noch vor-
handenen Bestände in
**Kurz-, Weiß-
und Wollwaren**
zu jedem nur anneh-
baren Preise aus.
H. Salomon jr.,
Seglerstraße 30.

Erbsen
sowohl Deputat- wie Futter-,
**Lupinen,
Seradella,
Roth- u. Weißklee,**
offert billigst
Emil Dahmer-Schönsee,
Fernsprecher Nr. 8.

Hochfeine Erbsen,
garantirt gutkochend, empfiehlt
A. Cohn's Wittwe,
Schillerstr. 3.

Jung. kinderloses Ehepaar sucht
möbl. Stube mit 2 Betten und
Küchenbenutzung per sofort. Preis-
angebote unter M. W. 100 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung auf 1/2 Jahr,
5-6 Räume, von April bis Oktober
gesucht. Ang. erb. unter A. S. 72
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein möbl. Zimmer für 2 junge
Leute mit auch ohne Beköstigung ge-
sucht. Gefällige Angebote nebst Preis-
angabe bitte unter Nr. 200 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Laden
nebst H. Wohnung für 400 Mark
vom 1. April zu vermieten.
R. Schultz, Friedr. str. 6.

Großer Laden
best. Geschäftst. v. 1. April zu verm.
A. Kotze, Breitestraße 30.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Araberstr. 5.

Möbl. Vorderzimmer u. Kabinett
sof. zu verm. Gerkenstr. 6, I. r.

Culmer-Chaussee 49,
eine Wohnung, 3 Zimmer, nebst
Zubehör und Wasserleitung, nebst
Anschluß v. 1. April 1902 zu vermieten.

Hauptconcert dieser Saison!
Donnerstag den 20. Februar 1902:
Alexander Petschnikoff
unter Mitwirkung von Frau
Lilli Petschnikoff.
Am Flügel (Bechstein): Herr Hermann Zilcher.
Karten à 3, 2 und 1 Mark bei
Walter Lambeck.

Steinway & Sons
Hof-Pianofortefabrikanten
NEWYORK HAMBURG.
Steinway Pianos
sind nach dem Urtheil von
Rich. Wagner, Liszt, Rubinstein, Eng. d'Albert, Busoni,
Paderewski, Ad. Patti, Soph. Menter, Carrenno u. s. w.
unerreicht und ideal vollkommen.
Alleinvertretung für Ost- und Westpreussen:
Robert Bull, Danzig, Brodbänkengasse 36.
Kataloge stehen zu Diensten.
Zur Zeit in Thorn, Hôtel „Schwarzer Adler“.

Vom 8. bis einschl. 15. Februar zu halben Preisen!
Grosser
Ausverkauf von Ansicht-Postkarten
wegen Neugestaltung des Lagers.

Witzkarten!
Hochinteressant für Sammler:
Ansichtskarten-Kollektion fast sämtlicher Städte Deutsch-
lands, 12 Stück sortirt nur 50 Pfg.

Reizende Blumenkarten
zu ganz niedrigen Preisen.
Sehr vorteilhaft für Wiederverkäufer!
A. Wagner, Lithographische Anstalt und
Steindruckerei.
Spezial-Geschäft in Gratulations- und Ansichtskarten.
Elisabethstrasse 4 THORN Elisabethstrasse 4.

Dasselbst kann sich auch ein
Steindrucker-Lehrling melden.

Herrmann Seelig, Modebazar
empfiehlt zu
Masken-Coiletten
kolorierte Atlasse, Merveillen, Carla-
tans und Velvets
in glatt, mit Silber und Gold durchwirkt
in reicher Farbauswahl
zu billigsten Preisen.
Mit neuen Masken-Vorlagen
steht die Firma gern zu Diensten.

Polytechnisches Institut,
Friedberg
in Rosson,
bei Frankfurt a. M.
Programm kostenfrei, Prüfungs-Kommissar.

I. Gewerbe-Akademie
f. Maschinen-, Elektro-, Bau-
ingenieur- und Baumeister,
6 akad. Kurse. 2/3

II. Technikum (mittlere
Schule) f. Maschinen- u.
Elektro-Techniker, 4 Kurse.

**Gesäuerte
Rüben-Schnitzel**
zur sofortigen Lieferung oder successive
nach Bedarf verkauft
Zuckerfabrik Kruschwitz.

„Reichskrone“
Sonnabend den 8. d. Mts.:
**Eisbein mit Sauerkraut
und Sülze**
(eigenes Fabrikat).
Sonntag den 9. d. Mts.:
Tanzkränzchen.
Dienstag, Fastnacht,
im dekor. Saal:
**Großes Kappenseft
u. Maskenball.**
Kluge.

Neu! Neu!
Gasthaus „Goldener Löwe“
Mocker.
Sonntag den 9. d. Mts.:
**Großes Fastnachts-
Kappenseft**
mit vielen neuen Ueber-
raschungen.
Jede Dame
erhält mehrere Scherzartikel gratis.
Hochachtend
Der Besitzer.

Neu! Neu!
Tivoli.
Die Kegelbahn ist am Freitag
noch zu besetzen.
H. Fisch.

Lose
zur Königsberger Pferdelotterie,
Ziehung am 28. Mai, Hauptge-
winn 1 kompl. 4spännige Doppel-
Kalesche, à 1,10 Mark
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.
In unserem Hause Bromberger-
und Schulstraße-Ecke, 1. Etage,
ist eine
herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern, Küche und
Zubehör, welche z. B. von Frau Dr.
Funch bewohnt wird, vom 1. April
1902 ab zu vermieten.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche Wohnung,
hochpt., 3 große Zimmer, großes Entree,
Badezuber u. v. 1. April zu vermieten.
R. Schultz, Friedr. str. 6.

Berlekungshalber
ist die bis dahin von Herrn Haupt-
mann Becker bewohnte Wohnung
von 8 Zimmern, Pferde stall und allem
Zubehör zu vermieten.
W. Busse, Altstadt, Markt 16.

Wohnungen, Bäckerstr. 35, best.
a. 4 Zimm. m. all. Zubeh. à 510 bezog.
620 Mt. v. 1. April zu verm. Näh. Nach-
erth. R. Thober, Grabenstr. 16.

Altst. Markt 29
ist eine Wohnung, 2. Etage, zum
1. April zu vermieten. Näheres bei
A. Mazurkiewicz.

2 kleine Wohnungen von sofort
oder 1. April zu vermieten
Gerechtigkeitsstr. 23.
Dasselbst möbl. Zimmer zu haben.

2 elegante Vorderzimmer, unmob-
lirt, vom 1. April zu vermieten
Neustadt, Markt 12.

Eine Wohnung, bestehend aus 1
Stube, Küche und Alkoven, ist vom
1. April c. zu vermieten. G. Sigis-
mund, Seilnegerstr. 13, 1.

Kleine Wohnung vom 1. 4. zu
vermieten. Geschw. Bayer,
Altstädtischer Markt 17.

1 gr. Wohnung, 3 Z., 7 Zimmer
u. Zubehör von sofort zu ver-
mieten.
Clara Loez,
Coppersniftstr. Nr. 7.

Kleine Wohnungen
vom 1. April zu vermieten
Hundestraße 7.

Eine freundliche Sofowohnung für
30 Thaler sofort zu vermieten.
W. Groblowski, Culmerstr. 12.

Eine Wohnung von 5 Zimmern
und Zubehör zum 1. April zu ver-
mieten Brombergerstr. 45, pt.

Dr.-Wohn., 3 Zim., Küche, Zub., z.
1. April v. v. Fischerstr. 25, Heuer.

Eine kleine Wohnung für 110 Mt.
zu verm. Coppersniftstr. 39.

Eine Wohnung, 3 Zimmer und
Küche zu verm. Koudnitzstr. 40.

Wohnungen zu vermieten.
Zu erfragen Bäckerstraße 16, 1.
Miethskontrakte-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Krieger-Verein.
Sonnabend den 15. d. Mts.,
abends 8 Uhr:
Hauptversammlung
bei Nicolai.
Darau anschließend
gemeinschaftliches Burkessen.
Anmeldungen nehmen die Kamer-
aden Nicolai und Mausolf ent-
gegen. Der Vorstand.

Wochenspielplan
des
Stadt-Theaters in Bromberg.

Sonntag, 9. Februar, nachm. 3 1/2
Uhr: (Zu kleinen Preisen:)
Die Geisha. Abends 7 1/2 Uhr:
(23. Novität, zum ersten
Male:) Lifelott! Lustspiel in
4 Akten von S. Stobiger.

Montag, 10. Februar: Doppel-Vor-
stellung: (Zum letzten Male:)
Ueber unsere Kraft. (A. u. H.
Theil.)

Dienstag, 11. Februar: (Zum letzten
Male:) Alt-Seidelberg.

Mittwoch, 12. Februar: Gastspiel von
Karl Ernst. (Zu kleinen
Preisen:) Der Kaufmann von
Venedig.

Donnerstag, 13. Februar: Lifelott!
Freitag, 14. Februar: Benefiz für
Toni Malten: (24. Novität,
zum ersten Male:) Die Schöne
von New-York. Operette in 3
Akten von G. Kerker und B.
Morton.

Sonnabend, 15. Februar: (Zu
kleinen Preisen:) Auf Ver-
langen: König Richard der
Dritte.

Schankhaus I
an der Gähre.
Sonnabend den 8. Februar
abds. von 7 Uhr ab:
Großes Burkessen.
Es ladet ergebenst ein
F. Zalowski.

Restaurant Grünhof.
Sonnabend den 8. Februar et.,
von 7 Uhr ab:
Burkessen.
(Eigenes Fabrikat).

Heute, Sonnabend,
abends 6 Uhr:
Frische
**Grütz-, Blut- und
Leberwürstchen,**
in bekannter Güte.
Hermann Rapp,
Schuhmacherstr. 17.

Schillo.
Im Saale des Herrn Schmidt:
Niederländisches Theater.
Sonnabend den 8. d. Mts.,
abends 7 Uhr:
Einzige große Vorstellung.
Alles nähere durch Zettel.
Um zahlreichen Besuch bittet
die Direktion.

1 Balkonwohnung,
I. Etage, 5 Zimmer, Kabinett und Zu-
behör zu vermieten
Katharinenstr. 3, pt., r.

Evangelische Gemeinschaft.
Moder, Bergstraße 23.
Gottesdienst: jeden Sonntag, vorm.
10 und nachmittags 4 Uhr, sowie
Donnerstag, abends 8 Uhr.

Enthaltsamkeitsverein z. blauen Kreuz.
Sonntag, 9. Januar, nachm. 3 1/2 Uhr:
Erbauungsstunde im Vereinslokale
Bäckerstraße 49. — Jedermann ist
herzlich willkommen.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.
Sonntag, 9. Februar, nachm. 3 Uhr:
Gebetsversammlung mit Vortrag von
S. Streich, im Vereinssaale, Ge-
rechtstr. 4, Mädchenschule. Freunde
und Gönner des Vereins werden hier-
zu herzlich eingeladen.

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
März	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	1	2	3	4
April	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

21. Sitzung vom 6. Februar, 11 Uhr.

Der Gesetzentwurf betr. die Vorbereitung zum höheren Schuldiens...

Minister Schönlank: Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Leute...

Minister Schönlank: Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Leute...

Minister Schönlank: Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Leute...

Minister Schönlank: Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Leute...

Minister Schönlank: Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Leute...

Minister Schönlank: Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Leute...

Minister Schönlank: Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Leute...

Minister Schönlank: Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Leute...

Minister Schönlank: Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Leute...

Minister Schönlank: Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Leute...

Minister Schönlank: Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Leute...

Minister Schönlank: Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Leute...

Minister Schönlank: Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Leute...

Minister Schönlank: Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Leute...

Minister Schönlank: Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Leute...

Minister Schönlank: Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Leute...

Minister Schönlank: Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Leute...

Minister Schönlank: Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Leute...

Minister Schönlank: Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Leute...

Minister Schönlank: Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Leute...

Minister Schönlank: Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Leute...

Minister Schönlank: Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Leute...

Minister Schönlank: Die Erfahrung lehrt, daß die jungen Leute...

dem Gesetz über das Privatversicherungswesen im Gegenatz zu feinerzeitigen Erklärungen...

Abg. Heim (Str.) stimmt dem bei. Was in dem betreffenden Kommentar...

Abg. Basing (natlib.) und Müller-Sagan (freis.) äußern sich in gleichem Sinne.

Abg. Crüger-Wiesbaden (freis. Vp.) beklagt, daß der Personalbestand...

Abg. Müller-Meinungen: Geheimer Rath Gruner erklärt, der Kommentar...

Abg. Diebemann v. Sonnenberg (Anti.) stimmt Kardoff bei. Sorgen Sie nach links...

Eine längere Debatte entfiel sodann bei dem neu eingestellten Posten...

Abg. Schrader (freis. Vp.) dankt dem Reichsamt des Innern...

Abg. Dabach (Str.): Der Wohnungsnot abzuhelfen sei in erster Reihe...

Abg. Dabach (Str.): Der Wohnungsnot abzuhelfen sei in erster Reihe...

Abg. Dabach (Str.): Der Wohnungsnot abzuhelfen sei in erster Reihe...

Abg. Dabach (Str.): Der Wohnungsnot abzuhelfen sei in erster Reihe...

Abg. Dabach (Str.): Der Wohnungsnot abzuhelfen sei in erster Reihe...

Abg. Dabach (Str.): Der Wohnungsnot abzuhelfen sei in erster Reihe...

Abg. Dabach (Str.): Der Wohnungsnot abzuhelfen sei in erster Reihe...

Abg. Dabach (Str.): Der Wohnungsnot abzuhelfen sei in erster Reihe...

Abg. Dabach (Str.): Der Wohnungsnot abzuhelfen sei in erster Reihe...

Abg. Dabach (Str.): Der Wohnungsnot abzuhelfen sei in erster Reihe...

Abg. Dabach (Str.): Der Wohnungsnot abzuhelfen sei in erster Reihe...

Abg. Dabach (Str.): Der Wohnungsnot abzuhelfen sei in erster Reihe...

Abg. Dabach (Str.): Der Wohnungsnot abzuhelfen sei in erster Reihe...

Abg. Dabach (Str.): Der Wohnungsnot abzuhelfen sei in erster Reihe...

Abg. Dabach (Str.): Der Wohnungsnot abzuhelfen sei in erster Reihe...

Abg. Dabach (Str.): Der Wohnungsnot abzuhelfen sei in erster Reihe...

Abg. Dabach (Str.): Der Wohnungsnot abzuhelfen sei in erster Reihe...

Abg. Dabach (Str.): Der Wohnungsnot abzuhelfen sei in erster Reihe...

Abg. Dabach (Str.): Der Wohnungsnot abzuhelfen sei in erster Reihe...

Abg. Dabach (Str.): Der Wohnungsnot abzuhelfen sei in erster Reihe...

Abg. Dabach (Str.): Der Wohnungsnot abzuhelfen sei in erster Reihe...

Abg. Dabach (Str.): Der Wohnungsnot abzuhelfen sei in erster Reihe...

allerhöchsten Ehrengewandtes für die Gilde und händigte das Kleinod...

des Wirtschaftsverbandes der Beamten, des Verbandes deutscher Militäranwärter...

des evangelischen Arbeitervereins und des Königsberger Wohnungsmietervereins...

Provinzialnachrichten.

Marienwerder, 1. Februar. (Ein Opfer des Trunkes) ist die 72-jährige Wittwe...

Marienwerder, 3. Februar. (In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung...

Localnachrichten.

Zur Erinnerung, 8. Februar, 1884 + Reichshof. Der bekannte König der Zirkel...

Zur Erinnerung, 8. Februar, 1884 + Reichshof. Der bekannte König der Zirkel...

Zur Erinnerung, 8. Februar, 1884 + Reichshof. Der bekannte König der Zirkel...

Zur Erinnerung, 8. Februar, 1884 + Reichshof. Der bekannte König der Zirkel...

Zur Erinnerung, 8. Februar, 1884 + Reichshof. Der bekannte König der Zirkel...

Zur Erinnerung, 8. Februar, 1884 + Reichshof. Der bekannte König der Zirkel...

Zur Erinnerung, 8. Februar, 1884 + Reichshof. Der bekannte König der Zirkel...

Zur Erinnerung, 8. Februar, 1884 + Reichshof. Der bekannte König der Zirkel...

Zur Erinnerung, 8. Februar, 1884 + Reichshof. Der bekannte König der Zirkel...

Zur Erinnerung, 8. Februar, 1884 + Reichshof. Der bekannte König der Zirkel...

Zur Erinnerung, 8. Februar, 1884 + Reichshof. Der bekannte König der Zirkel...

Zur Erinnerung, 8. Februar, 1884 + Reichshof. Der bekannte König der Zirkel...

Deutscher Reichstag.

136. Sitzung vom 6. Februar 1902, 11 Uhr.

Bei sehr schwacher Besetzung des Hauses wird die Beratung des Etats...

Abg. Los (sozdem.) erhebt Beschwerde darüber, daß die Aufsichtsbehörde...

Abg. Los (sozdem.) erhebt Beschwerde darüber, daß die Aufsichtsbehörde...

Abg. Los (sozdem.) erhebt Beschwerde darüber, daß die Aufsichtsbehörde...

Abg. Los (sozdem.) erhebt Beschwerde darüber, daß die Aufsichtsbehörde...

Abg. Los (sozdem.) erhebt Beschwerde darüber, daß die Aufsichtsbehörde...

Extrablatt der „Thorner Presse“.

Freitag den 7. Februar 1902.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Abend 9³/₄ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere heißgeliebte, treusorgende Mutter, Schwieger- u. Großmutter und Schwester

Frau Hermine Kammler

geb. **Welde**

nach schwerem Leiden im 71. Lebensjahre. Dieses zeigen in tiefstem Schmerze an

Mathilde Hensel geb. Kammler,
Emma Kammler,
Martha Kammler,
Rudolf Kammler, Amtsrichter,
Dr. Wilhelm Kammler, prakt. Arzt,
Franz Kammler, Hauptmann im Inf.-
Regt. Graf Schwerin Nr. 14,
Marie Kammler geb. Haacke,
Frieda Kammler geb. Haberlach,
Marie Kammler geb. Steinhausen
und 11 Enkel.

Thorn, Flatow, Neuendorf u. Graudenz, 7. Februar 1902.

Die Beerdigung findet am Montag den 10. Februar 1902, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofes aus statt.